

Informationsdossier Lehrpersonen Wandern



kiknet in Zusammenarbeit mit Victorinox

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



Inhaltsverzeichnis Dossier

1 Einführung	3
1.1 Übersicht Lektionsreihe	3
2 Sicherheit	4
2.1 PEAK	4
2.2 Kuhweiden und Herdenschutzhunde	5
2.3 Naturgefahren	7
2.4 Checkliste Schulreise	9
3 Wanderwege und Wanderwegkategorien	10
3.1 Wanderwegkategorien	10
3.2 SchweizMobil - Wanderlandrouten	10
3.3 Signalisation	11
4 Wanderkarten und Höhenkurven	14
4.1 Wanderkarten	14
4.2 Höhenkurven	14
5 Wandern für alle Sinne	15
5.1 Noten für «Das Wandern ist des Müllers Lust»	15
5.2 Wanderspiele	15
Weiterführende Links und Informationen	18
Links	18
Bildquellen	20

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



1 Einführung

Dieses Dossier für Lehrpersonen liefert Ihnen einen Überblick über die Lektionsreihe und dient insbesondere dazu, weiterführende und vertiefende Informationen zu den einzelnen Themen zu vermitteln. Sie als Lehrperson können ihr fachliches Wissen vertiefen und bekommen weiterführende Ideen für Ihren Unterricht. Am Ende des Dossiers finden Sie eine Linksammlung und sämtliche Quellenbelege zu den Bildern in diesem Dossier und der gesamten Unterrichtseinheit.

1.1 Übersicht Lektionsreihe

Die Lektionsreihe besteht aus sechs Modulen, wovon fünf als klassische Lernmodule und eines als Anleitung zu einem längerfristigen Gruppenprojekt angelegt sind. Die Module beinhalten 3-4 kurze Kapitel, wovon jedes mit einer Information für die Lehrperson eingeleitet und (wenn möglich und sinnvoll) mit einer Musterlösung abgeschlossen wird. Inhaltlich sehen die Module folgendermassen aus:

MODUL 1 RUND UMS WANDERN

Dieses Modul beinhaltet eine Übersicht über das Wanderwegnetz und thematisiert Wanderregeln. SuS lernen, auf welche Arten Wanderwege genutzt werden können und was dabei zu beachten ist.

MODUL 2 WANDERWEGE UND WANDERROUTEN

Hier geht es um Wanderwege und Wanderrouten. SuS lernen verschiedene Wanderwegkategorien kennen, beschäftigen sich mit besonderen Routen wie dem Jakobsweg und der Via Alpina und lernen den Umgang mit dem SBB Fahrplan.

MODUL 3 WANDERKARTEN

Im Modul 3 dreht sich alles um Wanderkarten. SuS beschäftigen sich mit Höhenkurven, lernen den Umgang mit (Online-)Wanderkarten und entdecken verschiedene Wanderungen.

MODUL 4 WEGWEISER UND ZEITBERECHNUNGEN

Das vierte Modul ist eher technisch orientiert und beschäftigt sich mit Wegweisern und Zeitberechnungen. SuS lernen, wie man Wegweiser liest, sie arbeiten mit einem Zeitberechnungsdiagramm und lernen, wie Wegweiser entstehen. SuS werden aktiv und kreativ tätig beim Planen und Signalisieren ihres eigenen Wanderwegs.

MODUL 5 ERLEBNISWELT WANDERN

Modul 5 zeigt Wandern als Erlebniswelt. SuS lernen, welche Wolken eine Gefahr für das Wandern darstellen, erleben Wandern mit allen Sinnen (Lied, Grillrezepte) und machen den «Wandertypen-Test».

MODUL 6 EIGENE WANDERUNG PLANEN

In diesem Modul planen SuS selbst eine Wanderung/Schulreise und wenden dabei ihr in den vorherigen Modulen erworbenes Wissen an. Gleichzeitig fördert die Projektarbeit das selbstorganisierte Lernen und die Selbstständigkeit und Teamfähigkeit von SuS.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



2 Sicherheit

2.1 PEAK

PEAK – DER BERGWANDERCHECK

Folgende vier Punkte sollten bei einer Bergwanderung (auf weiss-rot-weiss markierten Wanderwegen) unbedingt beachtet werden.

P WIE PLANUNG

Bergwandern ist anspruchsvoll und bedingt eine sorgfältige Vorbereitung. Informieren Sie sich genau über den Routenverlauf, das Profil mit Höhenmetern, Ausweich- und Abkürzungsmöglichkeiten, Zustand, Wetterverhältnisse etc. Weitere Informationen zur Planung erhalten Sie hier:

<http://www.sicher-bergwandern.ch/bergwander-check-peak/planung/planung/>

E WIE EINSCHÄTZUNG

Schätzen Sie Ihre Fähigkeiten und Ihre Gesundheit richtig ein. Überforderung steigert das Unfallrisiko und schmälert den Genuss. Bergwanderwege erfordern Trittsicherheit und eine gute körperliche Kondition. Bergwanderungen werden weniger anspruchsvoll, wenn Sie eine Übernachtung oder zumindest längere Pausen einlegen, den Weg etwas abkürzen (z.B. durch Seilbahnen), weniger Höhenmeter zurücklegen und vor allem, wenn Sie mit Personen wandern, die Ihre Bedenken ernst nehmen und auf Ihre Bedürfnisse eingehen. Wandern Sie wenn möglich nicht alleine und informieren Sie andere Personen über Ihre geplante Route.

Weitere Informationen und konkrete Fragestellungen zum Punkt «Einschätzung» finden Sie hier:

<http://www.sicher-bergwandern.ch/bergwander-check-peak/einschaetzung/einschaetzung/>

A WIE AUSTRÜSTUNG

Die richtige Ausrüstung ist entscheidend für ein positives und sicheres Wandererlebnis. Bergwandern Sie immer in festen Wanderschuhen mit einem guten Profil, bereiten Sie sich auf Sonne, Regen und Kälte vor und kümmern Sie sich um eine aktuelle Wanderkarte. Ein geladenes Mobiltelefon ist im Notfall unerlässlich.

Weitere konkrete Informationen zur Ausrüstung finden Sie hier:

<http://www.sicher-bergwandern.ch/bergwander-check-peak/ausruetzung/ausruetzung/>

K WIE KONTROLLE

Bleiben Sie während der Wanderung aufmerksam und konzentriert. Trinken, essen und rasten Sie regelmässig, Sie sollten mindestens alle 1 – 1,5 Stunden Pause machen. Trinken Sie, auch wenn Sie keinen Durst verspüren (aber zurückhaltend beim Alkohol!). Behalten Sie Ihre Zeitplanung und die Wetterentwicklung im Auge und kehren Sie wenn nötig rechtzeitig um oder kürzen Sie Ihre Reise ab.

Weitere Informationen, wie Sie die Sicherheit während einer Wanderung kontrollieren, finden Sie hier:

<http://www.sicher-bergwandern.ch/bergwander-check-peak/kontrolle/kontrolle/>

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



2.2 Kuhweiden und Herdenschutzhunde

Wanderwege führen insbesondere im Berggebiet nicht selten über Weiden. Beim Betreten von Weiden ist daher unbedingt auf sich dort aufhaltende Tiere und auf deren Verhalten zu achten. Die grünen Informationstafeln weisen auf Weiden mit Mutterkuhherden hin. Wenn man als Wanderer und Wanderin ein paar Grundregeln beachtet, sollten allfällige Begegnungen zwischen Mensch und Tier friedlich verlaufen.

Durch neue Bestimmungen für die Nutztierhaltung werden Kühe, Stiere und Kälber (Rinder) vermehrt auf Weiden gehalten. Je naturnaher Rinder gehalten werden, desto ausgeprägter kommen ihre natürlichen Instinkte und Verhaltensweisen wieder zum Vorschein. Rinder greifen einen Menschen nicht grundlos an. Ein Angriff dient meist dazu, sich selber, andere Herdenmitglieder und insbesondere Jungtiere zu schützen.

Grundsätzlich gilt:

DISTANZ ZUM RINDVIEH HALTEN

Rinder haben wie wir Menschen eine von Tier zu Tier verschieden grosse „Individualzone“. Wenn wir ausserhalb bleiben, fühlen sich Rinder nicht bedrängt.

HUNDE AN DER LEINE FÜHREN

Egal, ob es ein Dackel oder ein Wolfshund ist: Ein Hund wird von Rindern aufgrund seines Verhaltens und seiner Bewegungsmuster immer als Raubtier erkannt. Sobald ein (vermeintliches) Raubtier in der Nähe ist, werden Rinder besonders aufmerksam und schützen ihre Herde. Daher muss mit einem Begleithund eine Rindviehherde möglichst grossräumig, rasch und ruhig umgangen werden. Hunde an der Leine führen und im Notfall loslassen.

KÄLBER AUF KEINEN FALL BERÜHREN

Besonders aufmerksam beschützen Kuhmütter ihren Nachwuchs. Wie auch wir Menschen mögen sie es gar nicht, wenn Fremde ihren Nachwuchs anfassen. Bei Geburten im Freiland verstecken Kühe zum Teil gerne ihre Kälber etwas abseits der Herde. Die Kleinen liegen dann scheinbar einsam und verlassen im hohen Gras. Ihre Mütter wissen jedoch genau, wo die Kälber liegen und behalten sie jederzeit im Auge.

Drohgebärden von Kühen zeichnen sich durch Heben und Senken des Kopfes, Schnauben, Scharren und Brüllen aus. Bemerkten Sie diese Alarmsignale, verlassen Sie die Weide langsam rückwärts. Schnelle Bewegungen wirken auf Kühe bedrohlich.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



BEGEGNUNG MIT HERDENSCHUTZHUNDEN

Durch die Rückkehr von Grossraubtieren wie Wolf und Bär brauchen insbesondere Schafe auf Weiden mehr Schutz. Dies wird oft mit Hilfe von Herdenschutzhunde gewährt. In der Schweiz sind rund 200 Herdenschutzhunde im Einsatz, die ihre Arbeit selbstständig und instinktsicher verrichten. Unbekanntes im Umfeld der Herde, und dazu gehören auch Wanderer, wird von den imposanten Hunden von der Herde ferngehalten, bis sie sich sicher sind, dass ihren Schützlingen keine Gefahr droht. Diese Arbeitsweise der Herdenschutzhunde gilt es zu respektieren und Herde sowie Hunde möglichst wenig zu stören.

Wenn Sie eine Weide betreten weist die Informationstafeln auf den Zugang zur beschützten Weide hin. In Gebieten, wo ein Umkehren vor einem Herdenschutzhund sehr aufwendig oder gar nicht möglich ist, informiert eine Tafel über das beschützte Gebiet und ob und wo sich die Schutzhunde in diesem Moment aufhalten.

Bei Begegnungen mit Herdenschutzhunden müssen einige Verhaltensregeln respektiert werden.

Wenn Sie eine Weide betreten, verhalten Sie sich ruhig, scheuchen Sie die Tiere nicht auf und verängstigen Sie sie nicht. Verlangsamen Sie ihr Tempo.

Sie nähern sich einer Herde. Ein Schutzhund bellt, rennt in Ihre Richtung und versperrt Ihnen den Weg.

- Bleiben Sie ruhig und geben dem Hund Zeit, zu kontrollieren, dass Sie keine Gefahr für seine Herde darstellen – dies ist seine Arbeit.
- Halten Sie Distanz zu den Tieren und vermeiden Sie Provokationen mit Stöcken und schnellen Bewegungen.
- Hat sich der Herdenschutzhund beruhigt, setzen Sie Ihren Weg fort. Umgehen Sie nach Möglichkeit die Herde. Streicheln oder füttern Sie die Hunde nicht.

Auf fremde Hunde reagieren Schutzhunde besonders aufmerksam. Hunde erregen bei Herdenschutzhunden ein verstärktes Abwehrverhalten.

- Nehmen Sie Ihren Begleithund an die Leine und halten Sie ihn unter Kontrolle.
- Versuchen Sie nicht, mit Ihrem Hund eine geschützte Herde zu durchqueren, sondern umgehen sie diese. Im Zweifelsfalle kehren Sie um.
- Falls Herdenschutzhunde Ihren angeleiteten Hund angreifen, lassen Sie diesen los – die Hunde regeln ihre Rangordnung rasch selbst.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



7/21

2.3 Naturgefahren

VORSICHT! HINWEISSCHILD!

Wie entlang von Strassen können Gefahrensignale und Warntafeln entlang von Wanderwegen angetroffen werden. Solche Signale wie die Warnung vor Naturgefahren (z.B. Stein- und Blockschlaggefahr), werden nur mit grösster Zurückhaltung aufgestellt.

Bei akuter, unmittelbar drohender Gefahr für die Wegbenutzer ist die blossе Signalisation der Gefahr in der Regel aber nicht ausreichend. Der Weg wird vielmehr gesperrt. Eine entsprechende Signalisation wird aufgestellt. Gesperrte Wege dürfen nicht begangen werden.

Gelegentlich finden sich auf Wanderwegen Warnschilder mit dem Hinweis «Begehung des Weges auf eigene Gefahr», «auf eigene Verantwortung» oder Ähnliches. Eine pauschale Übertragung der Haftungsrisiken auf die Wanderer lassen sich mit solchen Hinweisen jedoch nicht erwirken.



Gefahrensignal für Stein- und Blockschlaggefahr.



Der Kleber «Weg gesperrt» zeigt an, dass dieser Wanderweg nicht begangen werden soll

Wanderwege können je nach Lage und Witterung mehr oder minder stark der Einwirkung von Naturereignissen ausgesetzt sein. Auslösende Faktoren sind meist Wasser oder Frost-/Taeinflüsse (Gewitter, lang anhaltender Niederschlag, Gefrieren/Tauen) und Jahreszeitenwechsel (z.B. Schneeschmelze, Temperaturanstieg im Frühjahr). Der Schutz vor meteorologischen Naturgefahren liegt in der Eigenverantwortung der Wegbenutzer (Sturm, Hagel, Regen, Schneefall, Eisbildung). Wanderer haben es selber in der Hand, sich durch Planung, Information (Wettervorhersage), eine geeignete Ausrüstung sowie ein angepasstes Verhalten vor Witterungseinflüssen und Wetterumschwüngen zu schützen.

Wanderwege sind für das Wandern während der schnee- und eisfreien Zeit bestimmt. Sie müssen nach Schneefall oder bei Frost weder geräumt noch begehbar gemacht, von Eis befreit oder sonst wie unterhalten werden.

Wer einen Wanderweg begeht, muss entsprechend der Jahreszeit und den Witterungsverhältnissen mit Schnee, Eis und entsprechender Rutschgefahr auf dem Weg rechnen. Der vorsichtige Wegbenutzer richtet Tourenziel und Ausrüstung nach der Jahreszeit, erkundigt sich nötigenfalls nach dem Zustand eines Weges, wägt die Begehbarkeit von Schneefeldern oder vereisten Stellen sorgfältig ab und kehrt im Zweifelsfall um.

FRÜHLINGS- UND SOMMERLAWINEN

Auch wenn im Bereich der Wegführung bereits der Frühling oder Frühsommer eingeleitet ist, können in höheren Lagen Lawinen ausbrechen und den tiefer liegenden Weg gefährden. Der Wegbenutzer erkennt die Gefahr häufig nicht, das Ereignis kommt unerwartet. Frühlings- oder Sommerlawinen ereignen sich besonders in Gerinnen und an Grashängen.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



ISSCHLAG

In steilen, felsigen Böschungen oberhalb des Weges kann sich im Winter Eis bilden. Im Frühling kommt es beim Tauen häufig zum Absturz von Eiszapfen oder ganzen Eispanzern. Derartige spontane Eisschläge können die Wegbenutzer gefährden.

SCHNEEFELDER

In höheren Lagen trifft man unter Umständen noch weit in den Sommer hinein an nordseitigen Schattenhängen auf mehr oder minder grosse Schneefelder. Die Querung solcher Schneefelder kann ausgesprochen gefährlich sein. Vor allem in den Morgenstunden ist der Schnee oft noch hart gefroren. Ab einer Lufttemperatur von 0° C verwandelt sich jedes Firnfeld in eine eisige Gleitfläche. Fehlt eine genügend tiefe Trittspur, besteht je nach Hangneigung und Geländebeschaffenheit erhebliche Rutsch- und Absturzgefahr. Diese Gefahr wird dabei gerne unterschätzt. Bei einem 40° steilen, harten Schneehang erreicht man bereits nach kurzer Rutschstrecke 98% der freien Fallgeschwindigkeit. Selbst auf einem mässig geneigten Hang von 30° werden bei einer Rutschpartie rund 100 km/h erreicht. Endet die Partie abrupt in einem Geröll- oder Blockfeld oder rutscht man gar über eine Steilstufe hinaus, ist mit schweren oder tödlichen Verletzungen zu rechnen. Nicht zu unterschätzen ist zudem die Einbruchgefahr, die bei Schneefeldern oder Lawinenkegeln über Bächen und Blockfeldern gegeben sein kann.

EISBILDUNG AUF DEM WEG

Wanderwege im Gebirge können bei spät einsetzendem Schneefall noch weit in den Herbst hinein grundsätzlich begehbar sein. Stellenweise kann es jedoch vorkommen, dass sich wegen anhaltend tiefer Temperaturen sowie austretenden Hangwassers Eis auf dem Weg bildet. Exponierte Stellen, die normalerweise problemlos zu passieren sind, können sich so in Hindernisse mit hohem Absturzrisiko verwandeln. Ähnliche Probleme ergeben sich im Unterland, wenn in schneearmen kalten Wintern das Wegnetz über weite Strecken zugänglich ist. Wegstellen mit starker Vereisung, etwa in einem schattigen Tobel, sind hier nicht ausgeschlossen. Indessen sind absturzgefährliche Stellen auf Wanderwegen (gelb) aufgrund der Beschaffenheit dieser Wegkategorie wenig wahrscheinlich.

GLETSCHERSPALTEN UND SCHNEEFALL IM SOMMER

Gletscherspalten bilden eine Gefahr, die bei der Querung von Gletschern immer wieder unterschätzt wird, vor allem wenn Spalten mit Schnee bedeckt sind, der in der Mittagssonne weich wird, und die Schneebrücke keine Person mehr tragen kann.

In den Berggebieten kann es gelegentlich auch im Hochsommer zu ergiebigem Schneefall kommen, und die Wege können nicht mehr durchgängig passierbar (Schneefelder) oder von Lawinen bedroht sein.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



2.4 Checkliste Schulreise

Speziell auf Schulreisen bezogen hat das Bundesamt für Unfallverhütung einen Ratgeber mit einer ausführlichen Checkliste verfasst. Planen Sie Ihre Schulreise frühzeitig, rekognoszieren Sie die Wanderung (am besten zusammen mit der Begleitperson) und kontrollieren Sie Ihre Vorbereitung mit dieser Checkliste.

<https://www.bfu.ch/de/dossiers/schulreisen-ausfluege>

Beachten Sie weiter:

- Mit einer Schulklasse dauert eine Wanderung bis zu doppelt so lange wie als erwachsene Einzelperson
- Passen Sie die Wanderung den schwächsten SuS an und verzichten Sie auf Wanderungen mit gefährlichen Stellen.
- Prüfen Sie den Wetterbericht und sagen Sie bei unsicheren Bedingungen eine Bergwanderung eher ab.
- Besprechen Sie die richtige Ausrüstung mit Ihren SuS.
- Stellen Sie Verhaltensregeln auf (z.B. kein Abfall liegen lassen, Wege nicht verlassen etc.)

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



3 Wanderwege und Wanderwegkategorien

3.1 Wanderwegkategorien

Das Wanderwegnetz besteht aus der Gesamtheit der miteinander verknüpften Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege. Es liegt in der Regel ausserhalb des Siedlungsgebiets, erschliesst insbesondere für die Erholung geeignete Gebiete, schöne Landschaften (Aussichtslagen, Ufer etc.), kulturelle Sehenswürdigkeiten sowie touristische Einrichtungen und bezieht nach Möglichkeit historische Wegstrecken ein.



Wanderwege verlaufen oft auf breiten Wegen. Sie können aber auch schmal und uneben angelegt sein. Steile Passagen werden mit Stufen überwunden und Absturzstellen mit Geländern gesichert. Abgesehen von der gewöhnlichen Aufmerksamkeit und Vorsicht stellen Wanderwege keine besonderen Anforderungen an die Benutzer/innen. Das Tragen fester Schuhe mit griffiger Sohle, eine der Witterung entsprechende Ausrüstung und topografische Karten werden empfohlen.

Signalisation: gelbe Wegweiser, Rhomben und Richtungspfeile



Bergwanderwege erschliessen teilweise unwegsames Gelände und verlaufen überwiegend steil, schmal und teilweise exponiert. Besonders schwierige Passagen sind mit Seilen oder Ketten gesichert. Benutzer/innen müssen trittsicher, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung sein sowie die Gefahren im Gebirge kennen (Steinschlag, Rutsch- und Absturzgefahr, Wetterumsturz). Die für Wanderwege empfohlene Ausrüstung wird vorausgesetzt.

Signalisation: gelbe Wegweiser mit weiss-rot-weisser Spitze, weiss-rot-weisse Markierungen



Alpinwanderwege führen teilweise über Schneefelder, Gletscher oder Geröllhalden und durch Fels mit kurzen Kletterstellen; teils weglos. Bauliche Vorkehrungen können nicht vorausgesetzt werden. Benutzer/innen müssen trittsicher, schwindelfrei und in sehr guter körperlicher Verfassung sein sowie die Gefahren im Gebirge sehr gut kennen. Zusätzlich zur Ausrüstung für Bergwanderwege können Kompass, Seil, Pickel und Steigeisen nötig sein. Signalisation: blaue Wegweiser mit weiss-blau-weisser Spitze, weiss-blau-weisse Markierungen. Alpinwanderwege sind für Kinder und Schulreisen nicht geeignet.

Winterwanderwege werden ausschliesslich während der Wintermonate signalisiert. Im Gegensatz zu den Wanderwegen (gelb, rot, blau), die nur während der schnee- und eisfreien Zeit begangen werden sollten, wird für die Winterwanderwege ein schneebedecktes Trasse für das Wandern präpariert. Sie stellen keine besonderen Anforderungen an die Benutzer/innen, jedoch muss auf Schnee mit Rutschgefahr gerechnet werden. Signalisation: pinkfarbene Wegweiser und Pfosten

3.2 SchweizMobil - Wanderlandrouten

Eine Wanderlandroute ist eine auf dem Wanderwegnetz verlaufende und mit grünem Routenfeld signalisierte Verbindung zwischen einem Ausgangspunkt und einem Ziel. Sie beginnt und endet in der Regel an Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



11/21



Logo für das Wanderland

Ziel der Stiftung *SchweizMobil* ist die Koordination und Förderung des Langsamverkehrs für Freizeit und Tourismus in der Schweiz. Ein Bereich des Projekts ist die Webseite «Wanderland» (wanderland.ch), welche Informationen und Kartenmaterial zu (inter-)nationalen, regionalen und lokalen Wanderrouten bereitstellt. Alle nationalen und regionalen und ein Teil der lokalen Routen sind im Gelände signalisiert. Wanderland-Routen verlaufen auf Wander- und Bergwanderwegen, nicht aber auf Alpinwanderwegen.

Internationale Fernwanderrouten sind Routen, welche durch mehrere Länder führen und in das Netz der nationalen Routen aufgenommen wurden (z.B. Jakobsweg, Via Alpina).

Nationale Routen sind Routen, welche einen grossen Teil der Schweiz durchqueren und deren Ausgangspunkt und Ziel meist im grenznahen Bereich liegen. Sie werden mit einem Routenfeld) und einstelligen Nummern signalisiert.

Regionale Routen führen oft über mehrere Kantone und werden mit einem Routenfeld und zweistelligen Nummern signalisiert.

Lokale Routen umfassen übrige, nicht oder allenfalls dreistellig nummerierte Routen sowie Rundwanderungen welche mit einem Routenfeld signalisiert werden.

3.3 Signalisation

WEGWEISER MIT ZIELANGABEN

Wanderwege werden durch Wegweiser mit Ziel- und Zeitangaben signalisiert. Diese stehen an den Ausgangspunkten, Zielen und Zwischenzielen, sowie an allen Verzweigungen von Wanderwegen. Sie geben Auskunft über Wegkategorie und Wanderziele und über zeitliche Distanzen und Standort. Letztere werden an reinen Verzweigungen nicht angegeben.

ZIELE

Ziele sind Ausgangs- und Endpunkte von Routen sowie Orte von grösserer Bedeutung entlang einer Route. Die Ziele werden im Rahmen der Wanderwegplanung festgelegt. Auf dem Wegweiser werden Ziele von oben nach unten in Gehrichtung angegeben. Die Ziele werden wie folgt unterteilt:



- **Nahziel:** Entspricht dem nächstgelegenen Zwischenziel und wird auf dem Wegweiser zuoberst aufgeführt;
- **Zwischenziele:** Orte von grösserer Bedeutung, Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr sowie bedeutende Verzweigungen und Kreuzungen von Routen.
- **Routenziel:** Bildet den Abschluss der Route und wird auf dem Wegweiser zuunterst aufgeführt. Der Ausgangspunkt der Route ist das Routenziel der Gegenrichtung.

SYMBOLE



Ziele können mit maximal drei Symbolen ergänzt werden. Diese geben eine zusätzliche, für das Verständnis der Wegweisung nicht zwingend notwendige, Information zum jeweiligen Ziel. Symbole werden auf Wegweisern mit Zielangaben dem jeweiligen Ziel nachgestellt.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



12/21

ZEITANGABEN

Standort 628 m	Nahziel	45 min
	Zwischenziel	1h 30 min
	Zwischenziel	3h
	Routenziel	4h 30 min

Zeitangaben ergänzen die Zielangaben bei allen Ausgangspunkten, Routenzielen und Zwischenzielen. Die Zeitangaben (Einheiten h, min) werden auf 5 min gerundet. Ab einer Zeitangabe von drei Stunden werden Angaben mit x h 5 min oder x h 55 min auf die volle Stunde gerundet. Heutzutage erfolgt die Berechnung der Wanderzeiten mit Hilfe eines geographischen Informationssystems, das auf einem digitalen Höhenmodell basiert. Dabei wird von einer durchschnittlichen Wandergeschwindigkeit von 4.2 km pro Stunde ohne Pausen im ebenen Gelände ausgegangen.

Die Berechnung der Wanderzeiten mit Hilfe eines geographischen Informationssystems, das auf einem digitalen Höhenmodell basiert. Dabei wird von einer durchschnittlichen Wandergeschwindigkeit von 4.2 km pro Stunde ohne Pausen im ebenen Gelände ausgegangen.

ROUTENTRENNSTRICH

Werden auf einem Wegweiser mehrere (maximal vier, auf der Darstellung rechts zwei) Routenziele angegeben, so werden diese mit einem Routentrennstrich voneinander getrennt. Gemeinsame Nahziele und Zwischenziele werden nur einmal aufgeführt.

Nahziel
Zwischenziel
Routenziel
Routenziel

KOMBINATIONEN

Werden Wanderwege und Bergwanderwege auf einem Wegweiser kombiniert, so wird die Breite der rot-weissen Balken in der Wegweiserspitze angepasst. Der schwierigste Abschnitt einer Route bestimmt die Wegkategorie der nachfolgenden Abschnitte.

STANDORTFELD

Das Standortfeld informiert am Ausgangspunkt, an den Zielen und allen Zwischenzielen über Ortsnamen und Höhe über Meer. Es kann in den Wegweiser integriert oder separat angebracht werden. Über den Standort entscheidet die beste Sichtbarkeit.

○
Standort 628 m
○

ZWISCHENMARKIERUNG

Zwischenmarkierungen lenken Wanderer zwischen den Wegweiserstandorten. Sie informieren über den Verlauf des Weges und über die Kategorie des jeweiligen Wegabschnittes, sind in der Regel aber ohne Angabe eines Ziels. Sie gliedern sich in Wegweiser ohne Angaben (Richtungszeiger), Bestätigungen (Rhomben (Wanderweg) oder Rechtecke (Berg- Alpinwanderwege) und Markierungen (aufgemalte Richtungspfeile).

WEGWEISER OHNE ANGABEN (RICHTUNGSZEIGER)

Wegweiser ohne Angaben weisen bei Wegverzweigungen oder starken Richtungsänderungen den Weg, wenn dessen Verlauf durch Bestätigungen und Markierungen nicht eindeutig signalisiert werden kann. In der Regel enthalten Richtungszeiger keine Angaben (ausser Piktogramme und gelegentlich Symbole).

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



13/21

INFORMATIONSTAFELN



Informationstafeln zeigen das Wanderwegnetz einer Region auf Basis einer topografischen Karte. Sie können Wanderwege oder auch Wege für andere Langsamverkehrsformen (Velo, Inline Skates etc.) abbilden. Sie stehen bei wichtigen Ausgangspunkten von Wanderrouten, beispielsweise bei Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel, in Ortszentren oder bei Parkplätzen.

STANDORTE WEGWEISER UND ZWISCHENMARKIERUNGEN

Grundsätze für die Standorte von Wegweisern:

- Die Wegweiser sollen aus Distanz gut sichtbar sein (z. B. nicht durch Bauten oder Gehölz verdeckt werden).
- Der Betrachter darf keiner Gefahr (Absturz, Steinschlag, Verkehr etc.) ausgesetzt sein.
- Mehrere Wegweiser werden an einem Standort zusammengefasst.

Grundsätze für Standorte von Zwischenmarkierungen:

- in Sichtweite von Wegweisern (max. 30 m)
 - bei Abzweigungen von Wegen
 - bei unklarem Wegverlauf (z.B. abrupte Richtungsänderungen)
 - in regelmässigen Abständen von ca. 10 min Marschzeit (500 –700 m)
- im weglosen Gelände (insb. Berg- und Alpinwanderwege) in Sichtdistanz; d.h. 30 – 70 m unter Berücksichtigung des Terrains

Wandern

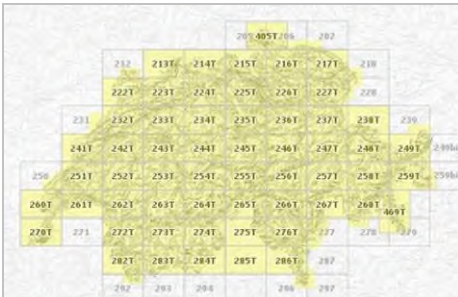
Informationsdossier für Lehrpersonen



4 Wanderkarten und Höhenkurven

4.1 Wanderkarten

In der Schweiz werden die Wanderkarten vom Bundesamt für Landestopografie hergestellt. Wanderkarten sind topografische Karten bestimmter Regionen, in denen auch das Wanderwegnetz eingezeichnet ist. Das gesamte Wanderwegnetz der Schweiz ist auf Einzelblättern erhältlich. Die Karten enthalten die signalisierten Wanderwege, Bergwanderwege und Alpinwanderwege sowie die Buslinien und die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs. Wanderkarten helfen daher, interessante Wanderungen selber zusammenzustellen und natürlich auch, um sich unterwegs zu orientieren. Die meisten Wanderkarten sind im Massstab 1:50'000 oder in einigen Fällen auch 1:33'000 oder 1:25'000 erhältlich. Je grösser der Kartenmassstab, desto genauer und detailreicher ist die Karte.

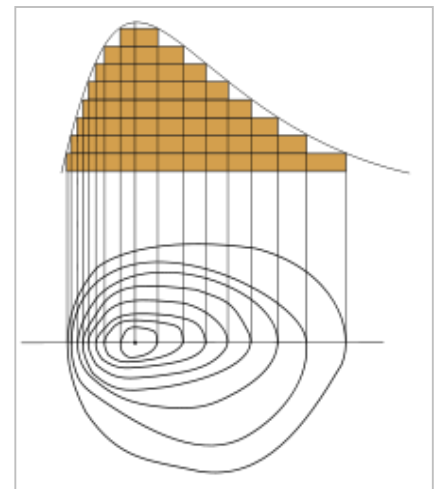


4.2 Höhenkurven

Höhenkurven zeichnen auf Landeskarten Linien gleicher Höhe nach. Die Höhenkurven werden auf einer Karte in verschiedenen Farben eingezeichnet, je nachdem, ob es sich um ein Gelände mit Feld und Wald (braun), Fels (schwarz) oder Gletscher/Gewässer (blau) handelt. Runde Höhenwerte (z.B. 100 m, 200 m etc.) werden mit einer dickeren Linie dargestellt und beschriftet.

Bei felsigem Gelände werden diese bis auf die 100m-Stufen weggelassen und stattdessen eine Felssignatur angebracht.

Wenn Höhenkurven auf einer Karte geringe Abstände aufweisen, zeigt dies ein steiles Gelände an. Wenn die Höhenlinien weiter auseinanderangesiedelt sind, handelt es sich um flacheres Gelände.



Höhenkurvenmodell eines Berges

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



5 Wandern für alle Sinne

5.1 Noten für «Das Wandern ist des Müllers Lust»

5.2 Wanderspiele

FÜR UNTERWEGS...

Ich packe in meinen Rucksack

Der erste Spieler sagt laut, was er in seinen Rucksack packt. Der nächste Spieler fährt fort und ergänzt den ersten Gegenstand mit einem eigenen. Es scheidet aus, wer es nicht mehr schafft, alle bereits erwähnten Gegenstände in der richtigen Reihenfolge aufzusagen.

Ich sehe etwas, das du nicht siehst

Der Spieler beginnt und sucht sich einen Gegenstand auf der Wanderung aus und verrät den anderen nur die Farbe. Nun dürfen alle raten, bis der richtige Gegenstand herausgefunden wurde.

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



16/21

...UND AM RASTPLATZ

Naturmemory

Lehrperson oder eine Gruppe SuS sammelt Naturgegenstände (Tannzapfen, Blätter, Blumen,...) um den Rastplatz herum und legt diese (in einer bestimmten Reihenfolge nebeneinander) unter ein Tuch. Das Tuch wird vor den Augen der Mitspieler für kurze Zeit gehoben und die übrigen SuS haben Zeit, sich die Gegenstände zu merken. Welche Gruppe schafft es, innerhalb von 10 Minuten alle diese Gegenstände selber zu finden?

Variationen:

- Bestimmen/Benennen der Gegenstände und allenfalls zeigen, wo sie zu finden sind.
- Schwieriger: Gegenstände in richtiger Abfolge hinlegen
- Welche Gruppe schafft es, das ganze stumm zu machen (sobald das Tuch weg ist, darf niemand mehr reden)?

Baum ertasten und raten

Spieler sind paarweise zusammen, einer Person werden die Augen verbunden. Sie wird vom Sehenden (in Umwegen) zu einem Baum geführt, den sie abtasten darf. Anschliessend wird sie wieder zum Ausgangspunkt geführt und die Augenbinde wird abgenommen. Person A muss nun versuchen, den Baum wieder zu finden.

Naturkamera

Partnerauftrag: ein Spieler hat die Augen mit einem Tuch verbunden. Der andere führt den «blinden» Spieler ganz nahe zu einem besonderen Ort, wo dieser für kurze Zeit die Augen aufmacht und gedanklich eine Nahaufnahme macht. Dann geht die Führung weiter.

Fortsetzung: Eine oder mehrere Naturaufnahmen später aus der Erinnerung skizzieren oder richtig zeichnen.

Barfussweg legen und begehen

Die Klasse wird in Gruppen eingeteilt und legt gemeinsam einen Barfussweg. Jede Gruppe ist für eine Oberfläche verantwortlich (z.B. Blätter, Moos, Steine). Die ganze Klasse geht nachher ohne Schuhe den Barfussweg ab.

Wie fühlen sich die verschiedenen Oberflächen an?

Verstecken spielen einmal anders

Spieler A wählt einen Standort, schliesst die Augen und zählt laut und langsam von 15 rückwärts bis 1. In dieser Zeit berühren alle anderen Schüler Spieler A sanft und verstecken sich. Wenn Spieler A bei 1 angelangt ist, öffnet er die Augen, darf einen Schritt machen und versucht von dort aus möglichst viele Mitspieler zu entdecken. Wenn er jemanden sieht, ruft er den Namen und diese Person muss aus dem Versteck kommen. Dann schliesst Spieler A erneut die Augen und zählt von 14 rückwärts bis 1. In dieser Zeit müssen alle anderen aus dem Versteck kommen, ihn sanft berühren und sich wieder verstecken (neue Verstecke möglich). Bei 1 öffnet Spieler A wieder die Augen, macht einen Schritt... Wie lange dauert es, bis er alle gesehen hat? Achtung: Dieses Spiel eignet sich nur in einem Gelände mit vielen verschiedenen Verstecken in einem relativ kleinen Umfeld.

Tannzapfen werfen

In Gruppen einen Wettbewerb machen: Wer trifft den Baumstamm, Stein, eine Markierung am Boden? Wer trifft mit fünf Würfeln am häufigsten? Wer schafft es, mit Tannzapfen zu jonglieren?

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



Steinkunst

Falls euer Rastplatz an einem Gewässer liegt, findet ihr mit etwas Glück Steine, die ihr auf unterschiedliche Art und Weise verwenden könnt:

- Steinmännchen bauen
- Steinturm bauen (welche Gruppe schafft den höchsten)?
- Kunstwerk mit Steinen (und anderen Naturgegenständen) schaffen (wie zum Beispiel der Künstler Andy Goldworthy (Bilder unten))

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



Weiterführende Links und Informationen

Links

Portale für Wanderwege:

www.wandern.ch

www.schooltrip.ch

www.wanderland.ch

www.schweizmobil.ch

www.wanderland.ch

<http://www.myswitzerland.com/de-ch/wandern.html>

www.wanderungen.ch (privat, kostenlos)

www.wandersite.ch (privat, kostenlos)

Sicherheit:

<http://www.bfu.ch/de> (Bundesamt für Unfallverhütung)

<http://www.bfu.ch/de/fuer-fachpersonen/schulen/sichere-schule/s/wanderungen-verhalten>

<http://www.bfu.ch/de/die-bfu/kommunikation/kampagnen/bergwandern>

<https://www.wandern.ch/de/wandern/sicher-unterwegs>

<https://www.sicher-bergwandern.ch/>

Karten (online und offline):

map.geo.admin.ch

www.wandern.ch

www.wanderland.ch

www.swisstopop.ch

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



Wandervergnügen:

<https://www.wandern.ch/de/magazin/kindersnacks>

<https://www.wandern.ch/de/magazin/picknick/das-wandernch-rezeptbuechlein>

www.schooltrip.ch

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



Bildquellen

INFORMATIONSDOSSIER LEHRPERSONEN

Titelblatt: Schweizer Wanderwege, Handbuch Signalisation
 Hinweisschild Mutterkuh: Merkblatt Mutterkühe für Wandernde
 Bilder zu Steinschlag und Weg gesperrt: Handbuch Signalisation (www.wandern.ch)
 Alle Wegweiser: Handbuch Signalisation (www.wandern.ch)
 Wanderland – Routenschilder: www.schweizmobil.ch
 Informationstafel: www.wanderland.ch
 Wegweiser und Zwischenmarkierungen: Archiv Schweizer Wanderwege
 Karte Schweiz mit Kartenausschnitten: Swisstopo
 Höhenkurvenmodell: www.wikipedia.org
 Noten «Das Wandern ist des Müllers Lust»: <http://www.lieder-archiv.de>
 Bild Naturkunstwerk des Künstlers Andy Goldworthy: www.cherrycoloured.com

MODUL 1

Fotos Wanderwege: Archiv Schweizer Wanderwege
 Karte mit Wanderwegnetz: www.wanderland.ch
 Globus: kinderwetter.com
 Historische Photographien: Archiv Schweizer Wanderwege
 Sicherheit auf Wanderwegen: Unterrichtshilfen „Safety Tool Wandern“ der bfu
 Hinweisschild Mutterkuh und Abbildungen zum Verhalten: Merkblatt Mutterkühe für Wandernde
 Hinweisschilder allgemein: teilweise aus Handbuch Signalisation, Schweizer Wanderwege

MODUL 2

Wegweiservorlagen: Handbuch Signalisation, Schweizer Wanderwege
 Signalisationen Wanderwegkategorien: www.wanderplaner.ch
 Wanderland-Routenschilder: schweizmobil.org; Handbuch Signalisation, Schweizer Wanderwege
 Bild Via Alpina: <http://www.wanderland.ch/de/routen/route-01.html>
 Karte Via Alpina: GIS
 Bilder Jakobsweg: Wikipedia.com; Handbuch Signalisation, Schweizer Wanderwege
 Höhenprofile Jakobsweg: wanderland.ch
 Fotos Wanderziele, Wanderlandschaften, Wanderbegegnungen
 2 Kartenausschnitte Wanderrouten: wanderland.ch

MODUL 3

Fotos und Karten flache und bergige Landschaft: wanderland.ch
 Schweiz mit Wanderkartenausschnitten: swisstopo.ch
 Höhenkurvenmodell des Bürgenstocks: GIS
 Ausschnitte Wanderkarten «Die Burgen von Bellinzona» und «Sonnentau auf der Grimsel»: Wandertool der Schweizer Wanderwege (Login erforderlich).
 Schweizerkarte mit Wanderwegen: Wandertool der Schweizer Wanderwege (Login erforderlich)

Wandern

Informationsdossier für Lehrpersonen



MODUL 4

Sämtliche Bilder Signalisation Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege: Handbuch Signalisation, Schweizer Wanderwege

Wegweiser und Zwischenmarkierungen: Archiv Schweizer Wanderwege

Symbole/Piktogramme: www.wandern.ch

Zeitberechnungsdiagramm: Handbuch Signalisation, Schweizer Wanderwege

MODUL 5

Illustration alle 5 Sinne: mehr-vom-leben.at

Illustrationen Wanderer (Zeichnung): Logo Schweizer Wanderwege

Grillrezepte: schooltrip.ch unter Grillrezepte

Bilder «Das Wandern ist des Müllers Lust»: liederlexikon.de

Noten «Das Wandern ist des Müllers Lust»: <http://www.lieder-archiv.de>

Bilder Wolken: Archiv Schweizer Wanderwege, wikipedia.org

MODUL 6

Bild Wegweiser: Schweizer Wanderwege, Handbuch Signalisation